

Straßenverkehrsunfälle Jugendlicher und junger Erwachsener

Vorbemerkungen

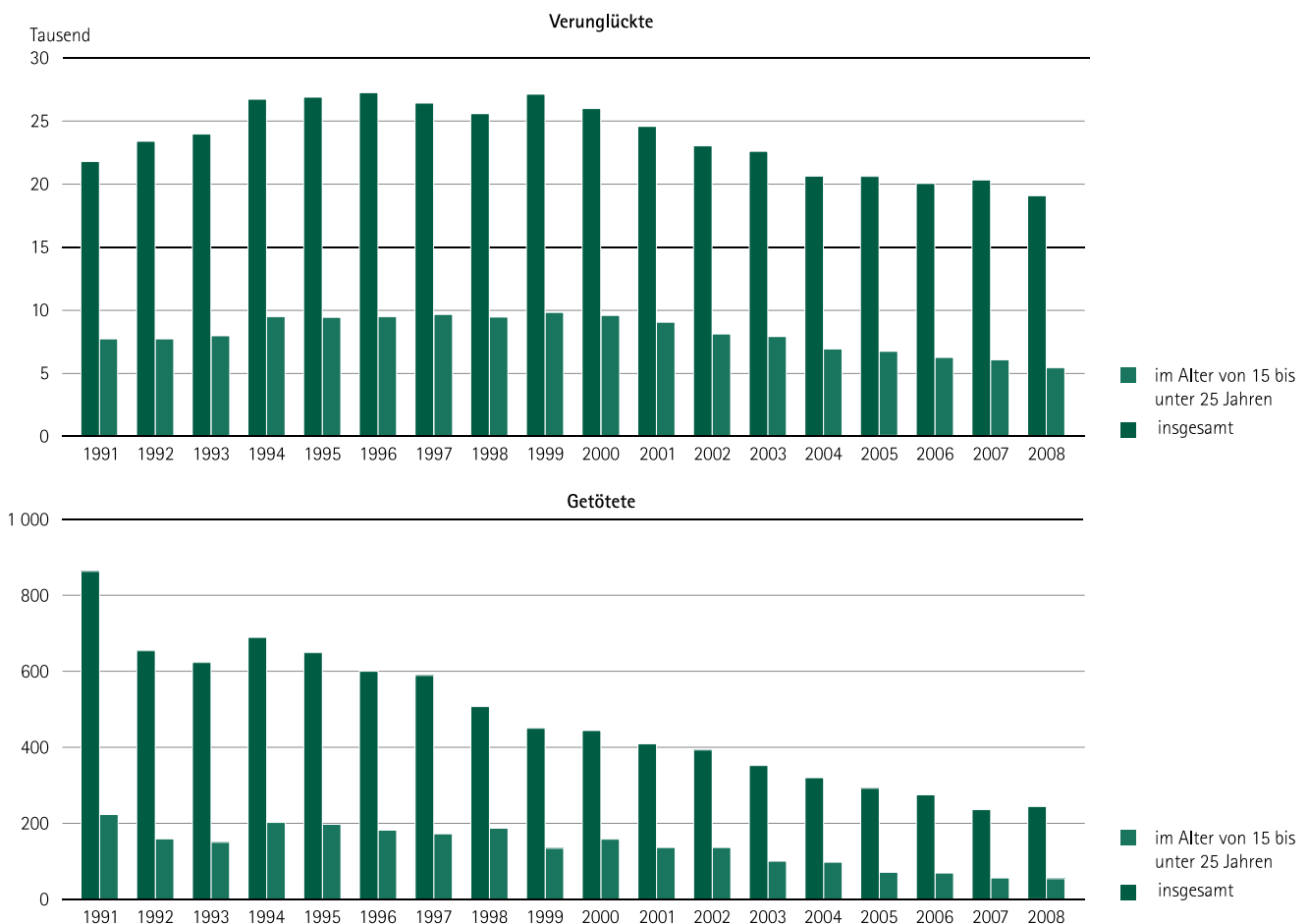
Mit dem Erwerb eines Führerscheins beginnt für Jugendliche und junge Erwachsene eine neue Form der Selbständigkeit und Unabhängigkeit von den Eltern oder anderen Erwachsenen. Ganz gleich, ob es sich um eine Erlaubnis zum Führen eines Mofas, Mopeds oder Pkws handelt, können jetzt auch größere Entfernungen in relativ kurzer Zeit zu jeder Tages- oder auch Nachtstunde zurückgelegt werden. Damit steigen die Mobilität und oft auch das Selbstwertgefühl. Leider viel zu

häufig werden dabei die Risiken übersehen, die sich aus der schnelleren Fortbewegung in Verbindung mit der fehlenden Fahrpraxis ergeben bzw. gerade darin wird der gewünschte Nervenkitzel gesucht. Die Straßenverkehrsunfallstatistik zeigt die traurige Bilanz. Die 15- bis unter 25-Jährigen sind die Altersgruppen mit dem größten Unfallrisiko im Straßenverkehr.

Grundlage dieses Beitrags ist die bundesweit einheitlich durchgeführte Straßenverkehrsunfallstatistik. Die Statistischen Landesäm-

ter erhalten die Unfallmeldungen aus den Polizeidienststellen und werten diese aus. In den nachfolgenden Ausführungen sollen nur Unfälle mit Personenschaden betrachtet werden, also Unfälle, bei denen mindestens ein beteiligter Verkehrsteilnehmer verletzt oder getötet wurde. Dabei werden als Getötete die Personen definiert, die nach einem Verkehrsunfall sofort oder innerhalb von 30 Tagen an dessen Folgen sterben. Als Schwerverletzte werden Personen bezeichnet, die unmittelbar nach dem Unfall für mindestens

Abb. 1 Verunglückte und Getötete im Straßenverkehr 1991 bis 2008 insgesamt und im Alter von 15 bis unter 25 Jahren



24 Stunden stationär in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Alle übrigen Verletzten sind Leichtverletzte.

Bevölkerungsbezogenen Kennziffern liegt die durchschnittliche Bevölkerungszahl zugrunde, wenn nichts anderes vermerkt ist.

Überblick

Mit der deutschen Wiedervereinigung ergab sich auch in Ostdeutschland plötzlich für jeden die Möglichkeit ein Auto zu kaufen. Damit stieg nicht nur die Zahl der Kraftfahrzeuge in Sachsen wesentlich an, sondern es handelte sich auch um leistungstärkere Kraftfahrzeuge. Verbunden mit dem Zustand des Straßennetzes führte das zu einer großen Zahl von Verkehrsunfällen und verunglückten Personen. Die höchsten Zahlen von Verunglückten gab es Mitte bis Ende der 1990er Jahre, die Zahl der Getöteten war Anfang der 1990er Jahre am höchsten (vgl. Abb. 1). Das betraf alle Altersgruppen. Vergleicht man die Werte von 2008 mit denen von vor zehn Jahren, so kann man feststellen, dass es im vergangenen Jahr ein Viertel weniger Verunglückte bei Straßenverkehrsunfällen gegeben hat als noch 1998. Bei den Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren ging diese Zahl sogar um 43 Prozent zurück. Besonders stark verringerte sich die Zahl der Personen, die bei einem Verkehrsunfall getötet wurden. So waren im Jahr 2008 insgesamt 243 und damit nicht einmal mehr halb so viele Getötete zu beklagen wie zehn Jahre zuvor (507). Bei den Jugendlichen der betrachteten Altersgruppen verringerte sich die Zahl der Getöteten sogar um mehr als zwei Drittel (von 187 auf 54). Dabei muss man jedoch auch beachten, dass sich die sächsische Bevölkerung insgesamt in den letzten zehn Jahren um sieben Prozent verringert hat, bei den 15- bis unter 25-Jährigen war der Rückgang mit 16 Prozent noch gravierender. Aber immerhin ist ein Rückgang der Zahl der verunglückten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im

Alter von 15 bis unter 25 Jahren bezogen auf 100 000 Einwohner dieser Altersgruppen von 1 697 im Jahr 1998 auf 1 157 im Jahr 2008 zu verzeichnen. Trotz dieser positiven Bilanz bleiben diese Altersgruppen im Fokus der Verkehrsunfallanalysen, denn 2008 gehörte nur jeder neunte Einwohner des Freistaates diesen Altersgruppen an, aber mehr als jeder vierte Verunglückte (28 Prozent) und 22 Prozent aller Getöteten.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 14 807 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden auf Sachsens Straßen registriert. Dabei verunglückten 19 048 Verkehrsteilnehmer, 243 davon tödlich. 4 395 Personen wurden schwer und 14 410 leicht verletzt. Das bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um jeweils 6,1 Prozent bei der Zahl der Unfälle mit Personenschaden und den Verunglückten insgesamt. 5 412 Verunglückte waren dem Alter von 15 bis unter 25 Jahren zuzurechnen, das waren 10,6 Prozent weniger als 2007. Diese Tendenz ist zu begrüßen, aber immer noch stirbt alle 36 Stunden ein Mensch auf Sachsens Straßen und jede Woche ein Jugendlicher bzw. junger Erwachsener zwischen 15 und 24 Jahren, wie untenstehende Übersicht zeigt.

Jugendliche von 15 bis unter 18 Jahren verunglückten am häufigsten mit Motorzweirädern

Im vergangenen Jahr verunglückten insgesamt 953 Jugendliche von 15 bis unter 18 Jahren auf sächsischen Straßen. Das waren 28 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und erstmals seit Beginn dieser Statistik in Sachsen im Jahr 1991 weniger als 1 000 verunglückte Jugendliche dieser Altersgruppe. Sechs Jugendliche starben an den Folgen eines Verkehrsunfalls (zwei weniger als 2007), 214 wurden schwer verletzt (-28 Prozent). Bei der Betrachtung nach der Art der Verkehrsbeteiligung fällt auf, dass bei nahezu allen Altersgruppen mehr als die Hälfte aller Verunglückten bei Straßenverkehrsunfällen

2008 Insassen eines Pkw waren. Eine Ausnahme bilden die Kinder zwischen 6 und 14 Jahren, bei denen jeweils ca. ein Drittel als Fußgänger oder mit einem Fahrrad verunglückte. Bei den Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren verunglückten jedoch 413 und damit 43 Prozent als Fahrer und Mitfahrer von Motorzweirädern (-27 Prozent), obwohl nur jeder 20. Jugendliche dieser Altersgruppe über einen Führerschein für ein Motorzweirad verfügte. [1] Jeweils 23 Prozent der Jugendlichen kamen bei einer Fahrt mit dem Pkw oder dem Fahrrad zu Schaden, neun Prozent als Fußgänger. Getötet wurden jeweils zwei Jugendliche in einem Pkw, auf einem Motorzweirad und als Fußgänger.

Worin lag das Fehlverhalten der jugendlichen Fahrzeugführer, welches zu einem Unfall führte? Ein Fünftel ist auf nicht angepasste Geschwindigkeit zurückzuführen, dieses Ergebnis überrascht nicht. Aber fast ebenso oft war falsche Straßenbenutzung durch die Jugendlichen Ursache für einen Unfall, darunter waren allerdings nur ein Drittel Fahrer von Motorzweirädern. Die dritthäufigste Unfallursache jugendlicher Fahrzeugführer war ungenügender Abstand.

Mit 18 Jahren steigt die Mobilität, aber auch die Unfallgefahr

Mit dem 18. Geburtstag sind viele neue Rechte, aber auch Pflichten im Leben eines jungen Menschen verbunden. Das Wichtigste für viele ist die Möglichkeit – nachdem man vorher die Führerscheinprüfung erfolgreich abgelegt hat – eigenständig und ohne Begleitung einen Pkw zu fahren. Knapp drei von vier Jugendlichen zwischen 18 und 24 Jahren waren Ende 2008 im Besitz eines Führerscheines der unterschiedlichsten Klassen. [1] Diese neue Form von Freiheit endet leider immer noch viel zu oft im Krankenhaus oder noch schlimmer. Im Jahr 2008 verunglückten 4 459 Jugendliche und junge Erwachsene bei Straßenverkehrsunfällen im Freistaat, 48 von

Alle	36 Minuten	ein Unfall mit Personenschaden
Alle	2,5 Stunden	ein Unfall mit Personenschaden verursacht durch einen 18- bis unter 25-Jährigen
Alle	36 Stunden	wird ein Mensch durch einen Verkehrsunfall getötet
Jede	Woche	wird ein Jugendlicher zwischen 15 und 24 Jahren bei einem Verkehrsunfall getötet
Alle	2 Stunden	ein schwer verletzter Verkehrsteilnehmer
Alle	9 Stunden	ein schwer verletzter 18- bis unter 25-Jähriger
Alle	4 Stunden	ein getöteter oder schwer verletzter Pkw-Insasse
Alle	14 Stunden	ein getöteter oder schwer verletzter 18- bis unter 25-jähriger Pkw-Insasse
Alle	9 Stunden	ein Alkoholunfall mit Personenschaden
Alle	1,5 Tage	ein Alkoholunfall mit Personenschaden verursacht durch einen 18- bis unter 25-Jährigen
Alle	20 Stunden	ein Getöteter oder Schwerverletzter bei einem Alkoholunfall
Alle	3 Tage	ein getöteter oder schwer verletzter 18- bis unter 25-Jähriger durch einen Alkoholunfall

ihnen verloren dabei ihr Leben, 942 Personen wurden schwer verletzt. Das waren zwar sechs Prozent weniger Verunglückte insgesamt und sieben Prozent weniger Schwerverletzte als im vergangenen Jahr, aber immer noch beträgt der Anteil dieser Jugendlichen und junge Erwachsenen an den insgesamt bei Straßenverkehrsunfällen Verunglückten 23 Prozent, ihr Bevölkerungsanteil aber nur neun Prozent.

Die Hälfte der getöteten Jugendlichen und mehr als die Hälfte der Schwerverletzten waren Fahranfänger im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Im Durchschnitt verunglückten 453 von 100 000 Einwohnern in Sachsen bei einem Verkehrsunfall, in der Altersgruppe der 21- bis unter 25-Jährigen waren es etwas mehr als doppelt so viel (959 je 100 000 Einwohner). Dagegen wurden bei den Fahranfängern (Altersgruppe 18 bis unter 21 Jahre) 1 506 Verkehrsteilnehmer je 100 000 Einwohner der betrachteten Altersgruppe, also mehr als dreimal so viele wie im Durchschnitt aller Altersgruppen verletzt oder getötet.

Bei den Jugendlichen von 18 bis unter 25 Jahren verunglückten fast zwei Drittel in einem Pkw und 15 Prozent mit einem Motorzweirad. Bei allen Verunglückten in Sachsen lag der Anteil der Pkw-Nutzer bei 54 Prozent, zwölf Prozent fuhren mit einem Motorzweirad. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen offensichtlich häufiger motorisierte Verkehrsmittel, ihr Anteil an den verunglückten Fahrradnutzern (14 Prozent) und Fußgängern (vier Prozent) lag unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen (21 bzw. neun Prozent) (vgl. Tab.1).

Ein Vergleich mit den Unfallzahlen von vor fünf Jahren lässt bei den 18- bis unter 25-Jährigen eine günstige Entwicklung erkennen. Während sich im Durchschnitt aller Altersgruppen die Verunglücktenzahl um 16 Prozent verringerte, betrug der Rückgang bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen 22 Prozent. Die Zahl der verunglückten jugendlichen Pkw-Fahrer und Mitfahrer ging sogar um fast ein Drittel zurück (Durchschnitt aller Altersklassen 23 Prozent). Dagegen stieg

Tab. 1 Verunglückte im Alter von 18 bis unter 25 Jahren 2003 bis 2008 nach Art der Verkehrsbeteiligung

Jahr	Insgesamt	Fahrer und Mitfahrer von			Fahrer und Mitfahrer von Fahrrädern	Fußgänger
		Kraftfahrzeuge	darunter von			
			Motorzweirädern	Personenkraftwagen		
2003	5 746	4 959	688	4 165	565	220
2004	5 085	4 303	609	3 593	560	214
2005	4 859	4 036	617	3 321	600	213
2006	4 726	3 887	627	3 154	638	185
2007	4 732	3 835	664	3 070	684	205
2008	4 459	3 601	660	2 834	633	197

die Zahl der verunglückten jugendlichen Fahrradnutzer erheblich um zwölf Prozent (alle Altersgruppen drei Prozent). Auch bei den Nutzern von Motorzweirädern ist nur ein geringer Rückgang der Verunglücktenzahlen (um vier Prozent) zu verzeichnen (vgl. Tab.1). Im Jahr 2008 verloren insgesamt 30 Jugendliche und junge Erwachsene weniger ihr Leben bei Straßenverkehrsunfällen als noch vor fünf Jahren. Das war ausschließlich auf den Rückgang bei den getöteten Pkw-Nutzern zurückzuführen (um 32 Jugendliche).

Beteiligte und Hauptverursacher

Im Jahr 2008 waren etwas mehr als 5 500 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren an einem Verkehrsunfall mit Personenschaden beteiligt, das waren knapp 20 Prozent aller Beteiligten. Mehr als zwei Drittel von ihnen fuhr einen Pkw (Anteil 22 Prozent), zwölf Prozent waren mit einem Fahrrad unterwegs (Anteil 17 Prozent). In 3 305 Fällen wurde der Unfall auch durch den Jugendlichen verursacht, damit waren 60 Prozent der beteiligten Jugendlichen hauptsächlich schuld am Zustandekommen von 22 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden. Im Durchschnitt der anderen Altersklassen ermittelte die Polizei etwa jeden zweiten Beteiligten als Hauptverursacher. Bei den durch Jugendliche verursachten Un-

fällen verloren 59 Menschen ihr Leben und 1 058 wurden schwer verletzt. Damit waren die jungen Verkehrsteilnehmer nicht nur überdurchschnittlich oft die Verursacher von Verkehrsunfällen, sondern es handelte sich auch um besonders schwere Verkehrsunfälle, bei denen jeweils fast ein Viertel aller Getöteten und Schwerverletzten registriert werden musste (vgl. Tab. 2).

Unter den jungen Pkw-Fahrern wurden sogar 65 Prozent der insgesamt 3 773 beteiligten Pkw-Fahrer als Verursacher des Unfalls ermittelt. Unterteilt man die Altersgruppe noch einmal in die Fahranfänger von 18 bis unter 21, so waren 72 Prozent und damit fast drei Viertel aller in einen Verkehrsunfall verwickelten Pkw-Fahranfänger Verursacher dieses Unfalls. Bei den 21- bis unter 25-Jährigen betrug der Anteil 58 Prozent.

Etwa jeder dritte Beteiligte an einem Verkehrsunfall war eine Frau. Bei den jungen Frauen zwischen 18 und 24 Jahren waren es 36 Prozent und damit etwas mehr als im Durchschnitt. 56 Prozent der an einem Verkehrsunfall beteiligten jungen Frauen wurden als Hauptverursacher ermittelt, bei den Pkw-Fahrerinnen waren es 61 Prozent. Junge Männer der betrachteten Altersgruppe waren dagegen in 62 Prozent der Fälle Verursacher des Verkehrsunfalls, an dem sie beteiligt waren, junge Pkw-Fahrer zu 68 Prozent.

Etwa ein Drittel aller von 18- bis unter 25-

Tab. 2 Unfälle mit Personenschaden durch jugendliche Verursacher und deren Folgen 2003 bis 2008

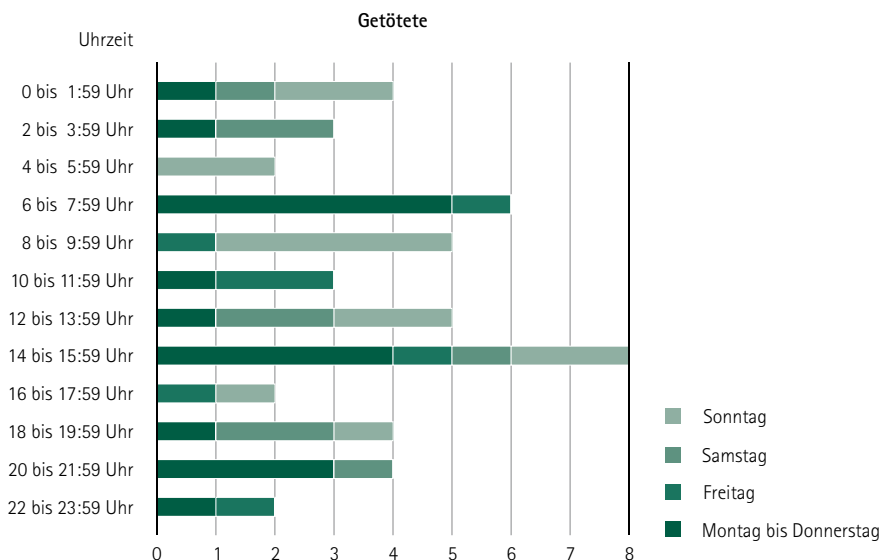
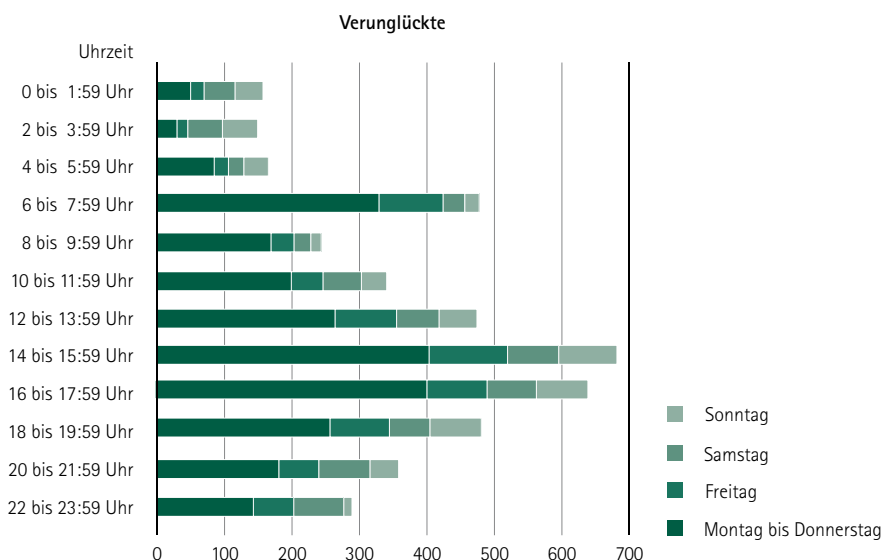
Jahr	Unfälle mit Personenschaden insgesamt	Unfälle mit Personenschaden, bei denen 18- bis unter 25-Jährige Unfallverursacher waren	Anteil der durch Jugendliche verursachten Unfälle mit Personenschaden in %	Dabei Verunglückte aller Altersgruppen				
				insgesamt	davon			
					Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte	
2003	17 290	4 498	26,0	6 329	109	1 660	4 560	
2004	15 834	3 978	25,1	5 593	97	1 441	4 055	
2005	15 922	3 811	23,9	5 305	88	1 263	3 954	
2006	15 601	3 653	23,4	5 010	78	1 180	3 752	
2007	15 767	3 642	23,1	5 010	53	1 143	3 814	
2008	14 807	3 305	22,3	4 594	59	1 058	3 477	

Jährigen verursachten Unfälle waren „Fahrerunfälle“, also Unfälle, bei denen der Fahrzeugführer die Kontrolle über das Fahrzeug verloren hat. Das waren gleichzeitig auch die folgenschwersten Unfälle, 33 Personen starben bei diesen Unfällen (56 Prozent aller durch jugendliche Unfallverursacher Getöteten) und 488 wurden schwer verletzt (46 Prozent). Zweithäufigste Unfalltypen waren „Einbiegen-/Kreuzenunfälle“, die auf die Missachtung der Vorfahrt zurückzuführen sind, sowie „Unfälle im Längsverkehr“ – das bedeutet Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmern, die sich in gleicher oder entgegengesetzter Richtung bewegen. Deren Anteil betrug jeweils 20 Prozent, wobei letztgenannte wesentlich schwerwiegendere Folgen hatten. Bei diesen wurden 14 Verkehrsteilnehmer getötet und 174 schwer verletzt.

Besonders schwere Verkehrsunfälle am Sonntag

Jeder sechste Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren, der im Jahr 2008 Opfer eines Verkehrsunfalls wurde, verunglückte an einem Freitag. Besonders unfallträchtig waren hier, wie auch an den anderen Wochentagen die Zeiten zwischen 6:00 und 8:00 Uhr auf dem Weg zur Arbeit oder Schule. Die Nachmittagsstunden waren freitags schon ab 12:00 bis 20:00 Uhr gefährlich, an den anderen Wochentagen gab es die meisten jugendlichen Verunglückten zwischen 14:00 und 16:00 Uhr. Diese Tendenzen sind im Wesentlichen auch im Durchschnitt aller Altersgruppen zu beobachten. Im Gegensatz zu allen Altersgruppen verunglückten aber wesentlich mehr Jugendliche am Wochenende. Bei Betrachtung aller Unfälle mit Personenschaden gab es am Sonnabend 13,0 Prozent aller Verunglückten. Unter den jugendlichen Unfallopfern lag dieser Anteil am Sonnabend bei 14,7 Prozent, hinter Freitag (16,5 Prozent) und Donnerstag (15,0 Prozent). Während sich bei der Betrachtung aller Altersgruppen sonnabends die Schwerpunktezeiten auf 10:00 bis 18:00 Uhr konzentrieren, verunglückten die meisten Jugendlichen zwischen 14:00 und 18:00 Uhr sowie 20:00 bis 24:00 Uhr. Sonnabends zwischen 0:00 und 4:00 Uhr waren drei von fünf Verunglückten zwischen 18 und 24 Jahre alt. Der Sonntag war sowohl bei allen Altersgruppen als auch bei den Jugendlichen der Tag mit den geringsten Verunglücktenzahlen (10,4 bzw. 12,3 Prozent). Allerdings war es der Wochentag, an dem die meisten Verkehrsunfallopfer ihr Leben verloren. Das ist auf den hohen Anteil jugendlicher zurückzuführen. Im Durchschnitt aller Wochentage war etwa jeder fünfte Getötete ein jugendlicher der betrachteten

Abb. 2 Verunglückte und Getötete im Alter von 18 bis unter 25 Jahren 2008 nach Wochentagen und Uhrzeit



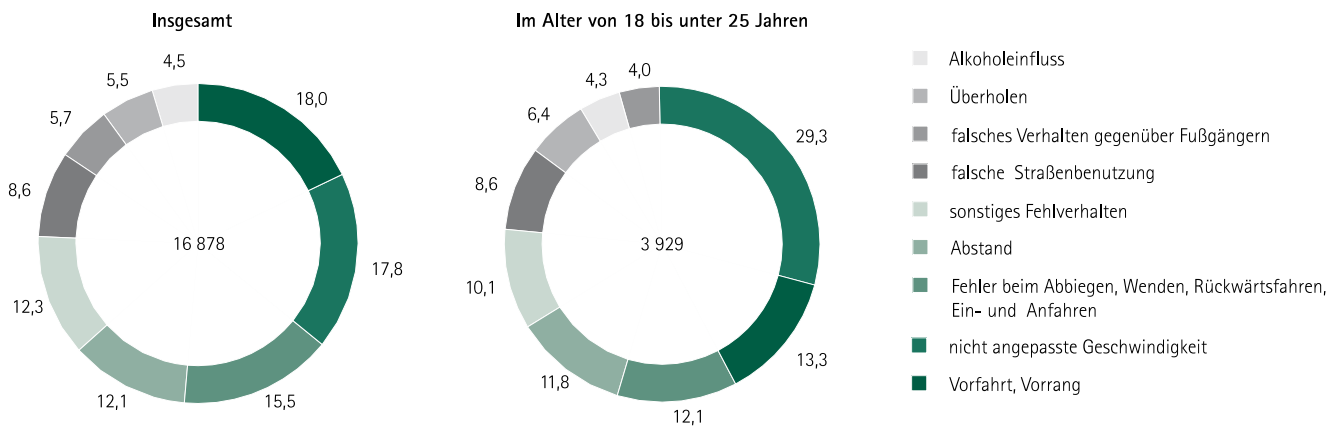
Altersgruppe, an Sonntagen war es fast jeder dritte. 14 Jugendliche starben an einem Sonntag bei einem Verkehrsunfall, die meisten (4) zwischen 8:00 und 10:00 Uhr. Donnerstags wurde kein jugendlicher bei einem Verkehrsunfall getötet (vgl. Abb. 2).

42 Menschen starben durch nicht angepasste Geschwindigkeit

Bei 2 996 Unfällen und damit jedem fünften Straßenverkehrsunfall mit Personenschaden war im Jahr 2008 nicht angepasste Geschwindigkeit eine der Unfallursachen. In 43 Prozent der Fälle waren Jugendliche von 18 bis unter 25 Jahren daran beteiligt. Insgesamt 1 153 Jugendliche waren zu schnell unterwegs, damit war die nicht angepasste Geschwindigkeit mit Abstand die häufigste Unfallursache bei den 18- bis unter 25-Jährigen (29 Prozent). Im Durchschnitt aller Altersklassen wurden etwa genauso oft

Vorfahrtsfehler begangen, wie zu schnell gefahren (jeweils 18 Prozent) (vgl. Abb. 3). Bei 1 112 Unfällen war die unangepasste Geschwindigkeit jugendlicher die Hauptunfallursache. 42 Menschen verloren bei diesen Unfällen ihr Leben, 483 wurden schwer und 1 086 leicht verletzt. 60 Prozent aller „Geschwindigkeitsunfälle“, die durch Jugendliche verursacht wurden endeten an einem Hindernis neben der Fahrbahn, davon etwas mehr als ein Drittel an einem Baum. 71 Prozent der „Geschwindigkeitsunfälle“ wurden von jungen Männern verursacht. Dabei handelte es sich um besonders schwere Unfälle, denn 40 der insgesamt 42 Getöteten gingen auf das Konto männlicher Hauptverursacher. In den vergangenen Jahren ist die nicht angepasste Geschwindigkeit der 18- bis unter 25-Jährigen als Unfallursache wesentlich zurückgegangen. So wurde dieses Fehlverhalten jugendlicher im Jahr 1999 bei fast doppelt so vielen Unfällen registriert wie im Jahr 2008.

Abb. 3 Fehlverhalten der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden 2008 insgesamt und im Alter von 18 bis unter 25 Jahren in Prozent



Die Fehlverhalten Jugendlicher insgesamt reduzierten sich dagegen um 44 Prozent, die aller Fahrzeugführer sogar nur um 34 Prozent im betrachteten Zeitraum (vgl. Abb. 4).

Jeden vierten Alkoholunfall verursachte ein 18- bis unter 25-Jähriger

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 1 009 Unfälle mit Personenschaden durch Alkohol registriert, das waren sieben Prozent aller Unfälle mit Personenschaden. Bei ca. einem Viertel dieser Unfälle war der Verursacher 18 bis unter 25 Jahre alt. Insgesamt waren 269 alkoholisierte Jugendliche der betrachteten Altersgruppe an einem Unfall beteiligt, das war fast ein Fünftel weniger als ein Jahr zuvor. Allerdings war deren Zahl im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Bei den durch alkoholisierte Jugendliche verursachten Unfällen wurden drei Personen getötet und 99 schwer verletzt. Alle getöteten Verkehrsteilnehmer und 58 Prozent der Schwerverletzten wurden an einem Sonnabend oder Sonntag registriert. Auch wenn in den vergangenen Jahren die Zahl der alkoholisierten Jugendlichen bei Verkehrsunfällen wesentlich zurückgegangen ist – im Jahr 1999 standen fast doppelt so viele 18- bis unter 25-jährige Fahrzeugführer bei einem Unfall unter Alkoholeinfluss wie 2008 (vgl. Abb. 4) – so zeigt die Häufung der besonders folgenschweren Alkoholunfälle am Wochenende doch, wo bei der Vorsorgearbeit und vor allem auch bei Kontrollen anzusetzen ist. Ob der wesentliche Rückgang der alkoholisierten Unfallbeteiligten im Jahr 2008 auf die Einführung des absoluten Alkoholverbotes für Fahranfänger ab dem 1. August 2007 zurückzuführen ist, lässt sich nicht eindeutig nachweisen, aber es war auf alle Fälle ein Schritt in die richtige Richtung. Ebenso wie bei der Unfallursache Geschwindigkeit waren es vor allem die jungen Männer, die unter Alkoholeinfluss an einem Unfall beteiligt waren. Lediglich 18 der insgesamt knapp 2 000 jungen Frauen, die an einem Unfall beteiligt waren, standen unter dem Einfluss von Alkohol.

Regionale Vergleiche

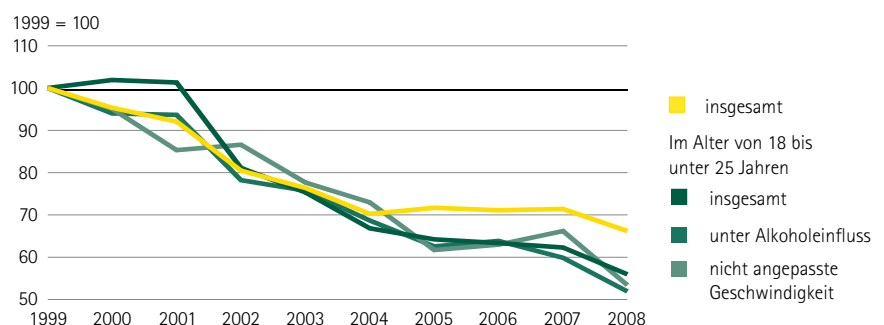
Bei den insgesamt 14 807 Unfällen mit Personenschaden im Jahr 2008 in Sachsen verunglückten 4 459 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren. Das waren 23,4 Prozent aller Verunglückten und bedeutete einen Rückgang um 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei verunglückten in fast allen Landkreisen und Kreisfreien Städten weniger Jugendliche als 2007. Besonders groß war dieser Rückgang im Landkreis Meißen mit 15 Prozent. Auch in der Kreisfreien Stadt Chemnitz und im Landkreis Bautzen war der Rückgang mit jeweils zwölf Prozent beachtlich, aber hier verunglückten immer noch die meisten Jugendlichen bezogen auf 100 000 Einwohner der Altersklasse (1 384 bzw. 1 362) (vgl. Abb. 5). Lediglich in der Kreisfreien Stadt Leipzig wurden drei Prozent mehr Jugendliche Opfer eines Verkehrsunfalls als ein Jahr zuvor, aber es gab keinen jugendlichen Verkehrstoten. Leipzig und Dresden verzeichneten die niedrigste einwohnerbezogene Verunglücktenzahl in der betrachteten Altersklasse (1 090 bzw. 1 039). Die meisten jungen Menschen starben im Direktionsbezirk Dresden bei Verkehrsunfällen (21; wie 2007). Hier war fast jeder vierte Verkehrstote ein Jugendlicher zwischen 18 und 24 Jahren. Unter den insgesamt elf Verkehrstoten im Landkreis Meißen (niedrigster Wert unter den Landkreisen) waren vier Jugendli-

che und damit mehr als jeder dritte.

63 Prozent der getöteten und schwer verletzten Jugendlichen waren Fahrer oder Mitfahrer von Pkw. Die schwersten Unfälle mit Pkw gab es im Landkreis Görlitz, dort waren mehr als vier von fünf getöteten oder schwer verletzten Jugendlichen mit dem Pkw unterwegs. In der Kreisfreien Stadt Dresden sowie in den Landkreisen Zwickau und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge waren 29 Prozent aller tödlich oder schwer verletzten Jugendlichen Fahrer oder Mitfahrer eines Motorzweirades. In der Kreisfreien Stadt Leipzig war fast jeder dritte schwer verletzte Jugendliche ein Fahrradfahrer.

Insgesamt verunglückten im Jahr 2008 in Deutschland etwas mehr als 81 400 Jugendliche im Alter von 18 bis unter 25 Jahren bei einem Verkehrsunfall, das waren 6,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Dabei ging die Zahl der Verunglückten in allen Flächenländern zurück, am stärksten in Brandenburg mit fast 15 Prozent. Sachsen lag mit einem Rückgang von 5,8 Prozent unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Auch die Zahl der insgesamt getöteten Jugendlichen ging um 84 (8,7 Prozent) zurück. Hier gab es in den Flächenländern sehr unterschiedliche Entwicklungen. In Baden-Württemberg verloren 16 junge Leute mehr ihr Leben bei einem Verkehrsunfall als ein Jahr zuvor, in Rheinland-Pfalz waren es acht. Dagegen ging diese Zahl in Bayern um 47 und in Nordrhein-Westfalen um 23 zurück.

Abb. 4 Entwicklung des Fehlverhaltens von Fahrzeugführern insgesamt und im Alter von 18 bis unter 25 Jahren 1999 bis 2008



Bezogen auf 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe verunglückten durchschnittlich 1 194 Jugendliche in Deutschland. Mit einem Wert von 1 186 lag Sachsen nur ganz knapp unter dem Bundesdurchschnitt. Das größte bevölkerungsbezogene Risiko im Straßenverkehr zu verunglücken, bestand für die Jugendlichen im Saarland mit 1 506, das geringste in Berlin mit 861 Verunglückten je 100 000 Einwohner [2] (vgl. Abb. 6).

Ausblick

Auch wenn in den letzten Jahren erfreulicherweise die Zahl der durch jugendliche Verkehrsteilnehmer verursachten Verkehrsunfälle und die Zahl der jugendlichen Unfallopfer zurückgegangen sind, bleiben die Altersgruppen der 15- bis unter 25-Jährigen die mit Abstand am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmer bezogen auf ihren Anteil an der Bevölkerung. Deshalb wird es auch in Zukunft notwendig sein, die Unfälle dieser Altersgruppen genau zu analysieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um deren Zahl weiterhin zu reduzieren. In den letzten 20 Jahren haben auch sehr viele bauliche Verbesserungen des Straßennetzes in Sachsen zu einer Erhöhung der Verkehrssicherheit beigetragen. Allerdings verführen gut ausgebauten Straßen gerade die betrachteten Altersgruppen zu Raserei, wodurch sich die Unfallgefahr wieder erhöht. Da es allgemein bekannt ist, dass nur durch Appelle gerade bei den Jugendlichen wenig zu erreichen ist, werden verstärkte Kontrollen vor allen in den unfallträchtigsten Zeiten auch zukünftig unerlässlich sein. Die Einführung des begleiteten Führens eines Pkw ab 17 Jahre und das absolute Alkoholverbot am Steuer für Fahranfänger waren richtige Schlussfolgerungen aus der Analyse der Straßenverkehrsunfallstatistik. Dieser Weg sollte fortgeführt werden, denn jeder Verkehrsunfall mit Getöteten oder Schwerverletzten ist mit viel persönlichem Leid verbunden erst recht, wenn es sich bei den Opfern um junge Menschen handelt.

Carmen Ronge, Referentin Dienstleistungen, Handel, Verkehr und Tourismus

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Bestand an allgemeinen Fahrerlaubnissen im ZFER am 1. Januar 2009 in Sachsen. Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg 2009
- [2] Verkehrsunfälle. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2008. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

Abb. 5 Verunglückte im Alter von 18 bis unter 25 Jahren je 100 000 Einwohner 2008 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen
Gebietsstand: 1. Januar 2009; Bevölkerungsstand: 30. Juni 2008

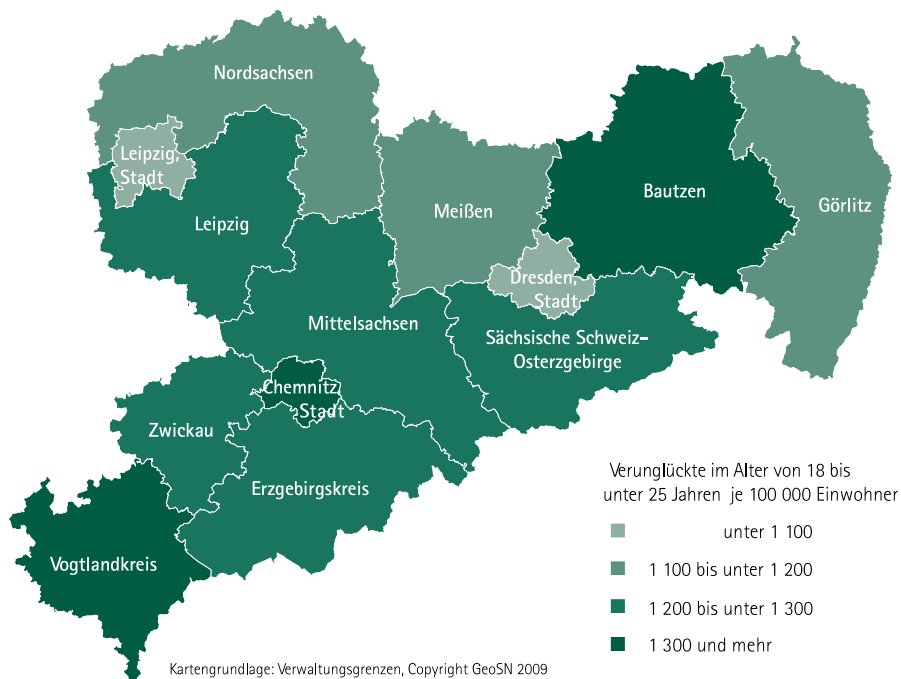


Abb. 6 Verunglückte im Alter von 18 bis unter 25 Jahren je 100 000 Einwohner 2008 nach Bundesländern und Art der Verkehrsbeteiligung

